

Sendemanuskript zu „Bossa Nova“ und Jazz-Medley „Frankfurt Jazz Trio, Max Raabe, Déjà Vu, Melody Gardot“ bei Radio 700 (Jazz-Cocktail)

Autor: Klaus Huckert, **Moderation:** Uwe Lorenz (Radio 700)

Déjà Vu - Jazzrock aus dem Saarland (Take 3)

Déjà Vu war eine saarländische Jazz-Rock-Band, die in den 80iger Jahren in der Südwestdeutschland präsent war. Seit etwa den 70iger Jahren war Jazz-Rock in Deutschland angesagt. Jazzrock auch Fusion-Jazz genannt, ist ein Musikstil, der sich seit Beginn der 1960er-Jahre in den USA ausbildete und in dem sich die Raffinesse des Jazz mit der rhythmischen Intensität des Funks und der Kraft der Rockmusik verbindet. Amerikanische Pioniere – um nur einige zu nennen – sind **Miles Davis**, **Herbie Hancock** oder **Joe Zawinul**. Bekannte Vertreter in Deutschland bzw. Europa waren **Klaus Doldinger's Passport**, **John McLaughlin**, **Jean-Luc Ponty** oder **Jack Bruce**.

Déjà Vu nahm 1983 die LP „Endstation Bahnhof Neuhaus“ auf. Von der ursprünglichen Band-Besetzung sind heute nur noch zwei Musiker aktiv in der Musik-Szene. Dies sind **Thomas Doll** und **Heribert Welly Welter**. Der Aufnahme-Ingenieur der LP war **Ralph Kessler**. Er betreibt heute ein Ingenieur-Büro in Hamburg, das sich mit der Entwicklung von innovativer Software für Audio-Aufnahmen beschäftigt. Ihm haben wir die wunderbar restaurierten Aufnahmen der LP zu verdanken. Auf YouTube findet sich ein Video, das einen Teil des Aufnahme-Konzertes von 1983 zeigt.

Zwei Titel hören wir aus dieser LP. Der musikalische Einfluss des französischen Violinisten **Jean-Luc Ponty** ist im Titel „Strichling“ unüberhörbar. Weiterhin geprägt ist die Aufnahme von einer Melancholie, die Anklänge an schottische Musik enthält. Dominant und hervorragend in der Improvisation ist die Violine von **Thomas Doll**.

Titel zwei „Hekes zählt“ ist auf den Drummer der Band **Hans-Fred Hektor** gemünzt, der in der Musikszene „Heckes“ genannt wurde. Zuerst Autodidakt am Schlagzeug, später Schüler von **Charly Antolini** und dann Profi-Musiker, hatte der Schlagzeuger unglaubliches rhythmisches Feeling, das von diversen Jazzern gerne bei Live-Konzerten genutzt wurde.